

# "Mama"

T. und M.: Hildegard Stofferin (2002)

1. Ma - ma, wos is Frie - dn? I hob an oi - dn Mo  
Ma - ma, wos is lo - chn? Is des a Tät - ig - keit, die va -  
Ma - ma, wos is Glück? / Muass ma's fin - dn o - da

6 so - gn ghert, es wa so sche, wonn wie - da Friedn ei - kehrt. Ma - ma, wos is  
bo - tn is, wei jo je - da so a - pa - thisch is? Ma - ma, wos is  
ka - fn o - da muass ma si drum ra - fn? Ma - ma, wos hoaßt

11 Lie - be? So vü Wör - ter, de i no nia - mois ghert, de uns nit a - moi  
Frei - heit? Monch - moi wird va - stüt no da - vo gredt, o - ba söbm hob i's  
froh sei? Wenn doch je - da so vü Leid va - spürt und de Bos - heit

16 de Schui mehr lehrt.  
no nia er - lebt.  
un - sa Wöt re - giert?  
Refrain: Es kummt de Zeit, wo ma

24 zwi - schn "Guat" und "Bes" ner - ma un - ter - schei - den braucht, wei's des "Gua - te"

29

ner - ma ge - bn wird. Es kummt de Zeit, do woch - sn uns - re

35

Kin - der auf mit - n Mes - ser on da Brust, und aus "Glau - be, Hoffn - ung, Lie - be" do wird

40

Hoss. Des sö - be Bluat, des sö - be Fleisch, da sö - be Mund, der um

48

Frie - dn fleht, de sö - be Wöt, die do zu Grun - de geht, da sö - be Mensch, der le - bn wü.

2. Mama, wos soi i toa, wonn ma irgendwer mei Brot wegnimmt und mir grausomst mei Lebn vastimmt?  
 Mama, bin doch so kloa, i kimm nit o gegn de große Mocht, de uns des Lebn zur Hölle mocht.  
 Mama, wos soi i mochn gegn de Schmerzn, de ma den Schlof raubn und gegn de Oiptraum?  
 Mama, bin doch so hüflos, wei koa Mensch hert mein lautn Schrei, wei olle gengans taub und blind vorbei.  
 Mama, schau o de Kinda, olle san se so schwach und dürr und kennan söba nix dafiar.  
 Mama, schau o de Menschn, de koa Leichtn mehr in de Augn hobn und de nur mehr fiar de Totn Lecha grobn.

3. Glab ma's, es gib no Menschn irgendwo auf dera großen Wöt, durt wo a Menschnlebn no zöht.  
 Glab ma's, de kennan höfn, wei se sand a Menschn wie Du und i und a bei erna is da Friedn s'Zü.  
 Irgndwonn werd da Hunga und a da Durst gstüt sei und irgndwonn sam ma olle frei.  
 Irgndwonn werd's wieda sche sei, wonn se „Guat“ und „Bes“ de Hond gebn und mitanonda im „Friedn“ lebn.  
 A wonn uns de Hautforb trennt, im Herz sam ma olle gleich, Gefühle gib's, ob orm, ob reich.  
 Ma muass de Grenzn sprenga und aufanonda zuageh, wei erst donn ko ma si gegenseitig vasteh.

Refrain:

Es kummt de Zeit, wo ma zwischn „Guat“ und „Bes“ nerma untascheidn braucht, wei's des „Bese“ nerma gebn wird.  
 Es kummt de Zeit, do wochsn unsre Kinda auf mit am Herz in da Brust, des ohne Ongst und Elend schlohn ko.  
 Des söbe Bluat, des söbe Fleisch, da söbe Mund, der um „Friedn“ fleht, de söbe Wöt, de do zu Grunde geht,  
 da söbe Mensch, der leben wü.

Same blood and same bones, same mouth, that calls for peace, same planet, that falls into pieces, same people, who want to live,  
 same people, who want to survive.